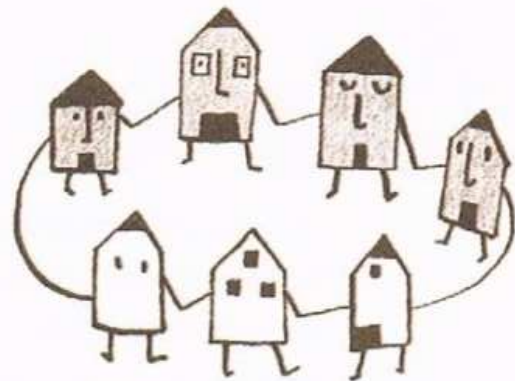


Die alten Griechen lebten in der Polis, der Stadt. Es ging ihnen gut, weil sie ihr Zusammenleben geregelt hatten. Der Philosoph Aristoteles (384-322 v. Chr.) nannte die Menschen deshalb „politische Wesen“.

Was ist Politik? Wir, nicht ich - kein Mensch lebt nur für sich allein

Vielleicht ist es bei euch zu Hause auch so: Euer Vater ist den ganzen Tag unterwegs, weil er das Geld für die Familie verdienen muss. Eure Mutter arbeitet halbtags, um danach für euch und den Haushalt da zu sein. Ihr Kinder müsst mithelfen: Einer bringt den Müll runter, die andere räumt die Spülmaschine aus. Manchmal gibt es deshalb Krach: Ihr würdet lieber im Internet surfen oder mit Freunden telefonieren, als Schuhe zu putzen oder mit dem Hund Gassi zu gehen.



Wenn ihr eure Aufgaben nicht erledigt, ist eure Mutter wahrscheinlich sauer. Sie hat dann keine Zeit und Lust, euch auch noch zum Fußball oder Ballett zu fahren. Am Sonntag wird ausgeschlafen. Wehe, wenn da einer stört! Und wer außerhalb der Mahlzeiten etwas essen will, muss danach wieder aufräumen.

Die Familie hat ihr Zusammenleben geregelt. Jeder hat Rechte, aber auch Pflichten. Nur deshalb funktioniert alles so gut. Schon das ist Politik. Im Staat ist das nicht anders: Wo viele Menschen zusammenleben, muss jeder seinen Beitrag dazu leisten, dass es allen gut geht. Als Politik bezeichnet man deshalb, wie Menschen ihr Miteinander so gestalten, dass sie ihre gemeinsamen Ziele erreichen können und der Einzelne sich auch noch seine speziellen Wünsche erfüllen kann.

Nach unserem Politikverständnis geht Gemeinwohl vor Eigenwohl: Erst müssen die Grundbedürfnisse aller gesichert sein, dann kommen die Extras für Einzelne dran.